



Die Premiere des Stückes „Heiße Ecke“ ist am kommenden Samstag. Anlässlich der 90-Jahr-Feier konnten die Besucher das üppige Bühnenbild bereits am vergangenen Sonntag betrachten. Es kommt sehr gut an. MT-Fotos: Carsten Korfesmeyer

Die andere Seite des Theaters

Mit einem Tag der offenen Tür hat die Goethe-Freilichtbühne ihr 90-jähriges Bestehen gefeiert. Fünf Stunden blickten die Besucher hinter die Kulissen. Und das kam an.

Von Carsten Korfesmeyer

Porta Westfalica-Barkhausen (mt). Extra für den großen Tag haben die Freilichtbühnenakteure das Bühnenbild des Abendstücks aufgebaut. Die Kiez-Inszenierung „Heiße Ecke“ feiert zwar erst am kommenden Samstag, 23. Juni, um 20.30 Uhr ihre Premiere, doch die Reeperbahn ist in Barkhausen bereits zu sehen. Detailgenau sind Bordelle, Tanzlokale oder die berühmte Davidwache dargestellt. „Das ist alles aus Fotos entstanden“, sagt Vorsitzender Andreas Müller. Bühnendarsteller Jochen Lewin ist dafür extra nach Hamburg gefahren – und später hat eine Werbeagentur die Bilder so aufgearbeitet, dass die Kulissen wie die Originalschauplätze wirken.

Kaum ein Besucher bleibt unbeeindruckt von dem bunten Bühnenbild, das sich über die gesamte Fläche erstreckt. Bernd Rimek, der im Ensemble unter anderem am Kulissenbau beteiligt ist, nennt es am Sonntag sogar „eines der üppigsten der vergangenen Jahre“. So oder ähnlich äußern sich am Tag der offenen Tür nahezu alle Gäste, die einen oder gleich mehrere Blicke hinter die Kulissen werfen. Vor allem die Kinder zeigen sich spürbar beeindruckt. Vieles gibt es zu sehen, was bei Vorstellungen verborgen bleibt – beispielsweise die Gucklöcher, an denen die Darsteller unbemerkt ins Publikum schauen können; oder auch die Plätze, an denen die Schauspieler auf ihre Einsätze warten.

Fünf Stunden läuft die Veranstaltung, in denen den Besuchern auf dem



Beim Tag der offenen Tür erfahren die Gäste auch, wie auf der Freilichtbühne die Kostüme hergestellt werden.

Areal immer etwas geboten wird. Ausschnitte der aktuellen Inszenierungen werden aufgeführt, die sehr gut ankommen und von der Bühne geschickt als Werbung in eigener Sache genutzt werden. Die Kasse ist geöffnet – und so mancher Gast sichert sich bei der Gelegenheit seine Tickets für eine der kommenden Aufführungen.

Für Furore sorgt unter anderem der Auftritt der Stockkampfgruppe. Unter der Leitung von Simon Volkmann zei-

gen die jungen Darsteller jede Menge Geschick – und manchem Zuschauer stockt gelegentlich der Atem. Schwer angesagt sind ebenfalls die Führungen durch die jeweiligen Räume. Im Schminkraum besteht beispielsweise die Möglichkeit, sich als Löwe oder Ritter bemalen zu lassen. Besonders die Jüngsten nutzen diese Chance, doch auch einige Erwachsene können der Versuchung nicht widerstehen, in eine andere Rolle zu schlüpfen. Das „blaue

Auge“ ist auf der Freilichtbühne bei den Großen der absolute Renner.

Die Darsteller der aktuellen Stücke sind zahlreich vertreten und plaudern mit ihren Gästen. „Viele erkennen mich heute gar nicht“, sagt Theresa Guth, die im Kinderstück „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ die böse Stiefschwester spielt. Sie leitet auch einige der Bühnenführungen, in denen sie oft auf die Probenarbeit und ihre aktuelle Rolle angesprochen wird. Ein Stück zu inszenieren, sei Teamarbeit, sagt die junge Schauspieler. Während der Proben arbeiten alle daran, gemeinsam etwas Tolles auf die Beine zu stellen. Und dass sie sich anfangs mit der Rolle des gemeinen Dorchens etwas schwertat, erzählt die junge Schauspielerin auch. „Ich bin nämlich nicht gerne fies.“

Infos über 90 Jahre Freilichtbühne gibt es selbstverständlich reichlich. Fotos aus mehr oder weniger lange zurückliegenden Jahren vermitteln auf den Bilderwänden einen kleinen Eindruck von dem, was die Freilichtbühne in ihrer Geschichte an großen Erfolgen bislang gefeiert hat. Pünktlich zum Jubiläum ist auch der Info-Pfad mit den fünf Hinweistafeln am Aufgang zur Bühne fertig geworden (MT vom 13. Juni) „Die sind uns geschenkt worden“, sagt Andreas Müller, der den Tag als einen vollen Erfolg wertet. Die Freilichtbühne gehöre zur Region. Und das habe sich wieder einmal gezeigt.

Der Autor ist erreichbar unter (0571) 882 683 oder Carsten.Korfesmeyer@MT.de